



VEREIN FÜR EINE OFFENE KIRCHE

# Fenster.

# *Magazin*



# Inhalt

|                                                                                                                                       | Seite |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| <b>Thema</b>                                                                                                                          |       |
| <b>Bernd Nilles zu Gast in Schaan</b>                                                                                                 | 3     |
| Klaus Biedermann berichtet über die Matinee mit Bernd Nilles, Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers.                             |       |
| <b>Fastenopfer</b>                                                                                                                    |       |
| <b>Ein besonderes Jahr</b>                                                                                                            | 5     |
| 2020 kann die Stiftung «Wir teilen» ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Günther Boss war an der Pressekonferenz Anfang März.             |       |
| <b>Fastenopfer</b>                                                                                                                    |       |
| <b>Anregungen von Peter Vogt</b>                                                                                                      | 6     |
| Vergangenes Jahr hielt Diakon Peter Vogt im Fastenopfer-Gottesdienst die Predigt. Wir drucken seine biblischen Deutungen ab.          |       |
| <b>Interview</b>                                                                                                                      |       |
| <b>Auf dem Synodalen Weg</b>                                                                                                          | 9     |
| Viel ist in diesen Tagen vom «Synodalen Weg» in Deutschland die Rede. Wir konnten mit dem Schweizer Beobachter Daniel Kosch sprechen. |       |
| <b>Spiritualität</b>                                                                                                                  |       |
| <b>Zeichen in der Corona-Krise</b>                                                                                                    | 11    |
| Gute Gedanken in Zeiten der Pandemie.                                                                                                 |       |
| <b>Veranstaltungen</b>                                                                                                                |       |
| <b>Ausgewählte Veranstaltungshinweise</b>                                                                                             | 12    |
| <b>Agenda</b>                                                                                                                         |       |
| <b>Gottesdienste, Radiosendungen und Vereinstermine</b>                                                                               | 16    |

## Impressum «Fenster»

**Herausgeber, Redaktionsadresse:** Verein für eine offene Kirche, Postfach 825, Schaan, verein@offenekirche.li

**Redaktion:** Dr. theol. Günther Boss, im Auftrag des Vorstands des Vereins für eine offene Kirche, verein@offenekirche.li

**Grafisches Konzept:** Atelier Silvia Ruppen, Vaduz

**Satz + Druck:** Wolf Druck AG, Triesen

Gedruckt auf Munkun Lynx-Papier, ausgezeichnet mit dem FSC-Zertifikat für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung. Das «Fenster» erscheint viermal jährlich.

**Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist am 1. Juni 2020**

**Zum Titelbild:** Italien ist in diesen Tagen ganz besonders von der Corona-Pandemie betroffen. Das Bild steht für den Weg vom Dunkel ins Licht. Und für unsere Zusammengehörigkeit in dieser Krisenzeit. **Bildnachweis:** Titelbild: Wikipedia; Seite 3 und 4: Karin Lingg; Seite 5: Günther Boss; Seite 6: Wikipedia; Seite 7: Creative Commons (CCD); Seite 8: Wikipedia; Seite 9: Daniel Kosch (ZVG); Seite 10: Synodaler Weg/Malzkorn, Seite 11: Pexels.

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

«Heb dr Sorg», hat mir eine Bekannte in diesen Tagen in einer E-Mail geschrieben. Dieser Dialektausdruck hat mich sehr angerührt.

Durch die Corona-Pandemie erleben wir gerade aussergewöhnliche Zeiten. Alle Nachrichtenkanäle sind voll von Statistiken über Infizierte und Todesfälle. Aus Italien erreichen uns schlimme Bilder aus Intensivstationen. Die Staaten sehen sich zu einschneidenden Massnahmen gezwungen. Wir sind aufgefordert, möglichst zu Hause zu bleiben, mit uns selbst und mit unseren Nächsten zurecht zu kommen, gut miteinander umzugehen.

Während ich diese Zeilen schreibe, kann ich nicht abschätzen, in welcher Situation Sie diese Worte treffen. Es kann sich innerhalb von Stunden und Tagen wieder Vieles ändern. Wenn wir etwas lernen in diesen Tagen, dann dies: Die Geschichte ist von uns nicht restlos planbar. Das Planen und das Vorsorgen gehören zum Menschen. Letztlich aber ist die Zukunft offen, es kann jeden Moment anders kommen, als von uns geplant. Die Zukunft ist das Privileg Gottes. Das sollte für uns Christen nicht neu sein – und doch leben wir in Sorge um uns selbst und um unsere Mitmenschen.

Die Zukunft ist das Privileg Gottes – dies feiert die Christenheit an Ostern. Auferstehung heisst, dass Gott der Schöpfer auch dann auf den Plan tritt, wenn unsere Pläne am Ende sind. Wenn unser Handeln und unsere Gerechtigkeit nicht mehr ausreichen. Dann hoffen wir, dass Gott uns «Sorge hebt». Der ungerecht Verurteilte bleibt nicht im Tod, sondern wird von Gott aufgenommen in sein Leben.

«Heb dr Sorg, heben eu Sorg». Achtet aufeinander in diesen Tagen, schaut auf die Mitmenschen, schaut auf die betagte Nachbarin, schaut auf die Kassiererin im Supermarkt. Und wenn unsere Anstrengungen und Bemühungen nicht ausreichen, vertrauen wir darauf, dass Gott der Schöpfer seine Geschöpfe nicht fallen lässt. Gott hebt üs Sorg.

Heben eu Sorg  
Günther Boss

# Optionen für die Zukunft ermöglichen

*Bernd Nilles, Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers, leitete am 1. März 2020 eine gut besuchte Matinee in Schaan. Über 50 Zuhörende waren in das Haus Maria De Mattias gekommen, um dem Fachmann in Sachen Entwicklungszusammenarbeit zu begegnen. Die Veranstaltung fand statt in Kooperation von «Brot und Rosen» und «Wir teilen – Fastenopfer Liechtenstein».*

KLAUS BIEDERMANN

Zuerst stellte sich Bernd Nilles persönlich vor. Er studierte Sozial- und Politikwissenschaft an der Universität Duisburg. Sein Engagement für Entwicklungsfragen wurzelt in der katholischen Jugendarbeit und in seiner Mitwirkung bei Menschenrechtsinitiativen. Als Mitarbeiter der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen betreute er nach 2005 deren Agenda für Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsfragen. Bernd Nilles lebt mit seiner Familie heute in der Schweiz, seit 2017 ist er als Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers tätig.

## «Das Fastenopfer war immer schon politisch, aber nicht parteipolitisch»

Bernd Nilles skizzierte anschliessend die Geschichte und die Tätigkeiten des Schweizer Fastenopfers. Dieses wurde 1961 von mehreren Schweizer Jugendverbänden gegründet, beflügelt durch die Aufbruchsstimmung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Bereits ein Jahr später, 1962, folgte das Liechtensteiner Fastenopfer (siehe dazu den separaten Kasten). Beide Organisationen folgten der Idee, jedes Jahr in der vorösterlichen Fastenzeit Geld für soziale Zwecke, insbesondere für benachteiligte Menschen, zu sammeln. Spielte in den Anfangsjahren die Inlandhilfe noch eine gewisse Rolle, so verlagerte sich der Schwerpunkt des Fastenopfers immer mehr in Richtung Unterstützung von mittellosen Menschen in Schwerpunktländern von Afrika, Lateinamerika und Asien. Die Entwicklungshilfe bewegte sich dabei im Laufe der Jahre hin zur partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit.

Seit Beginn seiner jährlichen Aktionen legt das Schweizer Fastenopfer grossen Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Ein sichtbares Zeichen in den Haushalten ist das in der vorösterlichen Zeit aufgestellte «Fastenopfersäcklein», das auch in Liechtenstein populär wurde. Bernd Nilles zählte die wichtigsten Meilensteine des Schweizer Fastenopfers chronologisch auf. Er hob dabei hervor, dass 1969 erstmals mit dem evangelisch-reformierten Partnerhilfswerk «Brot für alle» eine gemeinsame Kampagne lanciert worden war. 1976 folgte die Einführung der Suppentage in den Pfarreien. Unter dem Motto «Ketten sprengen» unterstützte das Schweizer Fastenopfer 1986 auch die Kampagne für den UNO-Beitritt der Schweiz. Bernd Nilles schloss seine Vorstellung der Meilensteine mit

der Bemerkung: «Das Fastenopfer war immer schon politisch, aber nicht parteipolitisch.»

## «Die Jugend hat guten Grund sich aufzuregen»

Das Schweizer Fastenopfer ist eine katholische Stiftung, die als Nichtregierungsorganisation (NGO) heute rund 50 Mitarbeitende zählt und auf drei Kontinenten in 14 Ländern tätig ist. Bernd Nilles betonte, es sei zentral für die Arbeit des Fastenopfers, gegen die Ursachen von sozialen Missständen, von Ausbeutung des Menschen und seiner Umwelt anzugehen. Die Arbeit des Fastenopfers sei einerseits gefährdet durch globale Krisen, sei andererseits aber auch eine Antwort auf diese Krisen.

Bernd Nilles hatte als Vertreter des Heiligen Stuhls an der Pariser Klimaschutzkonferenz teilgenommen. An diesem Treffen einigten sich im Dezember 2015 insgesamt 195 Länder erstmals auf ein allgemeines, rechtsverbindliches weltweites Klimaschutzübereinkommen. Das Übereinkommen umfasst einen globalen Aktionsplan, der die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad Celsius begrenzen soll, um einem gefährlichen Klimawandel entgegenzuwirken.



Bernd Nilles, Geschäftsleiter des Schweizer Fastenopfers, an der Matinee in Schaan.

Dennoch konnte Bernd Nilles bei der Matinee in Schaan eine gewisse Enttäuschung nicht verbergen. Etwas provokant sagte er: «Es wird viel geredet übers Klima, doch wir tun nichts.» So würde man den kommenden Generationen ihre Optionen für die Zukunft zerstören. Er kommentierte dies mit der Bemerkung: «Die Jugend hat guten Grund sich aufzuregen.» Entscheidend seien die 2020er-Jahre. Doch nur wirksame Massnahmen zum Schutz von Umwelt und Klima könnten hier noch eine Wende zum Besseren bringen. Letztlich müssten aber wir alle unseren persönlichen Ressourcenverbrauch reduzieren.

### Neu inspiriert durch die päpstliche Enzyklika «Laudato si'»

Die von Papst Franziskus im Juni 2015 veröffentlichte Enzyklika «Laudato si'» ist für das Fastenopfer eine wichtige neue Inspiration. Bernd Nilles bezeichnete das päpstliche Lehrschreiben als «Vision und Auftrag». Die in der Enzyklika angesprochene Ganzheitlichkeit sei ein wichtiger Grundsatz auch für das Schweizer Fastenopfer. Im Kapitel 139 von «Laudato si'» ist zu lesen: « (...) Es gibt nicht zwei Krisen nebeneinander, eine der Umwelt und eine der Gesellschaft, sondern eine einzige und komplexe sozio-ökologische Krise. Die Wege zur Lösung erfordern einen ganzheitlichen Zugang, um die Armut zu bekämpfen, den Ausgeschlossenen ihre Würde zurückzugeben und sich zugleich um die Natur zu kümmern.» Es gelte zudem, so Bernd Nilles, die Begriffe «Wachstum» und «Wirtschaft» neu zu deuten. Auch hier verwies Nilles auf das päpstliche Schreiben «Laudato si'», konkret auf das Kapitel 175: «(...) Es geht schlicht darum, den Fortschritt neu zu definieren. Eine technologische und wirtschaftliche Entwicklung, die nicht eine bessere Welt und eine im Ganzen höhere Lebensqualität hinterlässt, kann nicht als Fortschritt bezeichnet werden. Andererseits nimmt oft die wirkliche

Lebensqualität der Menschen im Zusammenhang mit einem Wirtschaftswachstum ab, und zwar wegen der Zerstörung der Umwelt, wegen der niedrigen Qualität der eigenen Nahrungsmittel oder durch die Erschöpfung einiger Ressourcen.» Im Anschluss an den inhaltlich reichen Vortrag von Bernd Nilles gab es noch die Gelegenheit, dem Referenten Fragen zu stellen. Diese Frage- und Diskussionsrunde wurde intensiv genutzt.

### Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein

Seit 1962 ist das Fastenopfer auch in Liechtenstein tätig, ab 1971 verstärkt durch die vom Dekanat Liechtenstein getragene Fastenopfer-Kommission. Diese förderte im gemeinsamen Wirken von Priestern und Laien, Frauen und Männern die ideelle und materielle Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit. Ein enges Zusammenwirken mit dem Schweizer Fastenopfer und eine ökumenische Offenheit waren selbstverständlich.

Im Jahr 2000 wurde als Folge der Errichtung des Erzbistums das bisherige Fastenopfer aufgelöst und durch das «Katholische Fastenopfer Erzbistum Vaduz» ersetzt. Um die bisherige Arbeit unter Einhaltung der erwähnten Grundsätze fortführen zu können, wurde die «Aktion: Wir Teilen – Das andere Fastenopfer» ins Leben gerufen, die nun auf 20 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann. Im Jahr 2006 wurde die Aktion in die gemeinnützige Stiftung «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» überführt.



Blick in die gut besuchte Matinee mit Bernd Nilles am 1. März 2020 in Schaan.

# 2020 – ein besonderes Jahr für «Wir teilen»

GÜNTHER BOSS

Am 3. März 2020 lud der Stiftungsrat von «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» zu einer Pressekonferenz in die Realschule Triesen ein. Das Wort «Corona» war zu diesem Zeitpunkt bereits geläufig. Dass die Pandemie aber diese Ausmasse annehmen würde, ahnte Anfang März niemand.

So fällt die Fastenopfer-Aktion 2020 in ein ganz besonderes Jahr. «Solidarität» – so heisst das Leitmotiv von «Wir teilen». Und auch in diesen Zeiten, in denen wir uns um unsere eigene Situation sorgen, dürfen wir die notleidenden Regionen der Welt nicht vergessen. Sechs Projekte schlägt das Fastenopfer vor, welche diesmal besonders gefördert werden sollen. Der Flyer und die Tageszeitungen stellen die Projekte ausführlich vor: Laos, Senegal, Brasilien (Erwin Kräutler), Simbabwe, Tansania (Viktoria Schule) und Bangladesh. Auch in diesem Jahr arbeitet «Wir teilen» eng mit grösseren Netzwerken zusammen, etwa mit dem Fastenopfer Schweiz, SolidarMed oder Helvetas.

Dienstag, 7. April 2020, 18.00 Uhr

## **Jugendaktion «föranand»: Frühlingserwachen für Tansania ABGESAGT**

Realschule Triesen, Landstrasse 313, Triesen

Donnerstag, 14. Mai 2020, 17.30 Uhr

## **Bischof em. Erwin Kräutler Amazonien Synode: «Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie»**

Aula Realschule St. Elisabeth, Schaan

Freitag, 5. Juni 2020, 19.00 Uhr

## **Ökumenischer Gottesdienst**

Pfarrkirche Schellenberg

## **Jubiläumsjahr**

Dieses Jahr 2020 ist für «Wir teilen» auch deshalb ein besonderes Jahr, weil die Stiftung das 20-jährige Jubiläum feiern kann. Die Webseite ([www.wirteilen.li](http://www.wirteilen.li)) wurde aus diesem Anlass neu gestaltet. Dort findet man alle wichtigen Angaben zur Stiftung und ihren Projekten. Im Stiftungsrat wirken derzeit folgende Personen mit: Werner Meier (Präsident), Claudia Foser-Laternser, Ingrid Gappisch, Irmgard Gerner, Andrea Hoch, Karin Lingg, Werner Pohl und Waltraud Schönenberger. Sie waren alle bei der Pressekonferenz anwesend und haben gemeinsam die Aktion 2020 vorgestellt.

## **Jugendaktion «föranand»**

Bereits zum fünften Mal wird auch die Jugendaktion «föranand» durchgeführt. Die Realschule Triesen steht schon länger in Kontakt mit der Viktoria Schule in Mwanza, Tansania. Die drei Schülerinnen Sina Banzer, Monet Gassner und Tina Vogt (siehe Foto) haben an der Pressekonferenz auf sympathische Weise von ihren Verbindungen nach Tansania erzählt. An der Viktoria Schule werden zwei Internatsgebäude erstellt. Die Triesner Realschüler wollen mithelfen, das Mobiliar dafür zu finanzieren.

Leider muss der Frühlingmarkt für Tansania an der Realschule Triesen aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. Über die Bankverbindung von «Wir teilen» kann man dennoch die Realschüler unterstützen (siehe Kasten). Auch alle weiteren Projekte von «Wir teilen» freuen sich über grosszügige Spenden in diesem besonderen Jahr 2020.



## **«Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein»**

Liechtensteinische Landesbank AG

Vaduz Konto-Nr. 218.075.56

IBAN: LI80 0880 0000 0218 0755 6



**WIR  
TEILEN:**

**FASTENOPFER  
LIECHTENSTEIN**

Weitere Informationen  
finden Sie auf der Webseite  
[www.wirteilen.li](http://www.wirteilen.li)

# Biblische «Betriebsanleitung» für eine gerechte Welt

*Im Rahmen des ökumenischen Fastenopfer-Gottesdienstes vom 24. März 2019 hielt Diakon Peter Vogt in der evangelisch-lutherischen Johanneskirche in Vaduz die Predigt.*

PETER VOGT

Brennender  
Dornenbusch vor  
dem Katharinen-  
kloster am  
Berg Sinai.



Liebe Mitchristinnen und Mitchristen

Angefragt zu werden für die Predigt zum ökumenischen Fastenopfergottesdienst in dieser Kirche ehrt mich und fordert mich gleichzeitig heraus. Was habe ich zu sagen, welchen Impuls kann ich zum Fastenopfer geben? «Gemeinsam für starke Frauen. Gemeinsam für eine gerechte Welt» – so lautet das Motto der diesjährigen Kampagne von Brot für alle und vom Fastenopfer. Wenn es um starke Frauen gehen soll, dann müsste hier als Predigerin eine Frau stehen. So wende ich mich dem zweiten Teil des Mottos zu: «Gemeinsam für eine gerechte Welt». In einer gerechten Welt kommen auch Frauen zu ihrem Recht.

Gemeinsam für eine gerechte Welt. Da ist ein grosses Ziel angesprochen. Was kann ich da als einzelner tun? Was kannst du als einzelne beitragen? Und was können wir als kleine Gemeinschaft? Wir fühlen uns oft hoffnungslos überfordert angesichts der komplexen globalen Herausforderung. Der ehemalige englische Oberrabbiner Jonathan Sacks rät in sol-

chen scheinbar ausweglosen Situationen zur Betriebsanleitung zu greifen. Der Griff zur Betriebsanleitung heisst für Rabbiner Sacks, zurück zu unseren Kerngeschichten zu gehen. So eine Kerngeschichte ist die Exodus-Erzählung, die Berufung des Mose und der Auftrag, das Volk aus der Knechtschaft in die Freiheit zu führen.

Als ich für die Predigt angefragt wurde, schaute ich, welche biblischen Texte in der katholischen Kirche für den heutigen Tag vorgesehen sind und siehe da: Es war diese Betriebsanleitung der Berufung des Mose. Ich war fasziniert, wie direkt diese Geschichte für uns zur Anleitung werden kann, gemeinsam für eine gerechtere Welt einzustehen.

Da ist Mose, ein Mann, der aus Ägypten geflohen ist. Er kannte das Elend des unterdrückten Volkes. Jetzt aber lebt er eigentlich recht gut und gesichert. Er heiratet die Tochter eines Priesters, und als Hirte des Priesters hat er einen sicheren Job. Für ihn und seine Familie ist gesorgt. Das persönliche kleine Lebensumfeld stimmt für ihn. Dann heisst es in der biblischen



«Er soll den Boden unter seinen Füßen spüren, mit der Wirklichkeit in Berührung kommen.»

Erzählung: «Eines Tages trieb Mose sein Vieh über die Steppe hinaus.» Er verlässt seinen alltäglichen Lebensraum, will mehr sehen und mehr erfahren. Da macht er eine aussergewöhnliche Erfahrung. Ein Dornbusch, der brennt und nicht verbrennt. Im Dornestrüpp leuchtet ein Feuer auf. Mose wird angesprochen von Gott. «Zieh deine Schuhe aus!» – als Barfuss-theologe steht er jetzt da. Er soll den Boden unter seinen Füßen spüren, mit der harten Wirklichkeit in Berührung kommen. Der Boden, auf dem er sich bewegt, ist heiliger Boden. Mose wusste um die Ungerechtigkeit der Welt aus seiner früheren Erfahrung. Er hatte gesehen, wie das Volk gelitten hat. Aber es gelang ihm, dieses Wissen auf die Seite zu schieben, zugunsten seines privaten kleinen Familienglücks. Doch jetzt in der Einsamkeit hört er Gottes Stimme. Sie erinnert ihn an sein inneres Wissen, an das Elend der Menschen, das er eigentlich kannte, aber verdrängte. Mose steht vor Gott, der herabgestiegen ist und ihn direkt anspricht: «Mose, Mose, ich habe das Elend des Volkes gesehen und seine Klagen gehört. Ich weiss um das Elend.»

Das Erste, was uns diese Betriebsanleitung zu bedenken gibt: Wir sind persönlich herausgefordert, angesprochen, nicht wegzuschauen, sondern hinzuschauen auf die Probleme der Welt. Wir sind gerufen, uns nicht nur im privaten Bereich einzurichten, sondern über unseren Gartenzaun hinauszusehen. Denn Gott ist nicht der Patron meines Privatvergnügens, sondern der Gott, der sieht und hört, wie Menschen auf der Welt leiden. Die ökumenische Fastenopfer-Aktion legt Wert darauf, zu informieren, die Stimme Gottes vernehmbar zu machen, über die Grenzen des eigenen Landes, der eigenen religiösen Bekenntnisse und Konfessionen hinaus. Wir sind eingeladen,

die bequemen Schuhe auszuziehen und mit dem Boden der Wirklichkeit in Berührung zu kommen. Mose wollte das Elend seines Volkes vergessen. Eine Reaktion, die wir alle kennen. Manchmal werden uns die vielen negativen Nachrichten fast zu viel. Und da die Stimme Gottes: Wegsehen gilt nicht, die Augen verschliessen hilft nicht.

Das Zweite, was uns diese Betriebsanleitung nahebringt: Gott weist Mose nicht nur auf das Elend hin, sondern erweckt in ihm gleichzeitig eine Vision für eine gerechte Welt: Ich will das Volk aus der Unterdrückung hinausführen in ein schönes, weites Land, in dem Milch und Honig fliessen. Wer das Elend sieht und keine Vision von einer besseren Zukunft hat, wird schwermütig oder hartherzig und selbstgenügsam. «I have a dream ...», sagte Martin Luther King in einer berühmten Rede zu den unterdrückten Schwarzen in Amerika. Ich habe den Traum, dass eines Tages die Menschen als Brüder und Schwestern um einen Tisch sitzen. Diese gläubige Vision bewegte die Herzen vieler Menschen und veränderte die Welt zum Guten.

Ihr vom Stiftungsrat des Fastenopfers tut einen grossen Dienst, indem ihr die biblische Vision weitergebt von einer Welt, in der Milch und Honig fliessen für alle. Es ist dies die Vision, dass alle Menschen die Grundnahrungsmittel wie Milch zum Leben haben, aber eben auch den Honig, der Symbol ist für das, was das Leben köstlich und kostbar macht wie Bildung und Kultur. Ich habe mit Freude in der Zeitung gelesen, dass die Stiftung Fastenopfer diese Vision hineinträgt in die Schulen, damit Gottes Traum von einer gerechten Welt auch in den Herzen der Jugendlichen Wurzeln fasst. Die bibli-

sche Betriebsanleitung weist uns darauf hin, dass die Vision einer gerechteren Welt als Gottes Wunsch für uns ein starker Impuls für das Handeln sein kann. Darum habe ich für die Mitglieder des Stiftungsrates Milch und Honig mitgebracht, als Dank, aber auch als Ermutigung, dass ihr die Vision einer gerechten Welt immer wieder zum Klingen bringt. Und jeder, der mitwirkt bei der Fastenopferaktion, lässt diesen Traum ein Stück weit Wirklichkeit werden.

Der dritte Hinweis aus der biblischen Betriebsanleitung: Du bist nicht allein.

Als Mose einwendet: «Wer bin ich denn, dass ich das Volk in die Freiheit führen könnte?», darf er die Zusage Gottes hören: «Ich bin mit dir, ich sende dich.»

Und als Mose die Ausrede bringt: «Herr, schick doch einen andern, ich kann nicht gut reden», entgegnet ihm Gott: «Dein Bruder Aaron wird für dich reden, gemeinsam könnt ihr das meistern. Ich werde mit euch sein.» Hier hören wir das diesjährige Fastenopfermotto heraus: «Gemeinsam für eine gerechte Welt.» Wir fühlen uns oftmals wirklich überfordert und reagieren wie Mose: Warum soll ich mich engagieren? Ich bin kein perfekter Kommunikator. Ich habe keine wichtige Position in der Gesellschaft. Ich bin zu jung, zu beschäftigt oder zu alt. Gott lässt diese Ausreden nicht gelten. «Geh auf den Weg. Ich bin bei dir und deine Mitmenschen werden das ersetzen, was du nicht kannst. Geht miteinander.»

Gemeinsam für eine gerechte Welt – das heisst: Wir sind gemeinsam unterwegs mit Gott. Ist nicht das Spendenergebnis

vom letzten Jahr von 194 000 Franken ein schöner Hinweis, dass die Betriebsanleitung der Bibel funktioniert, dass gemeinsam viel möglich ist?

Der letzte Punkt der biblischen Betriebsanleitung: Gott verlangt die Bereitschaft, sich auf den Weg zu machen. Es ist kein romantischer Spaziergang. Wir wissen oft nicht, wie wir das Ziel erreichen. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass wir begleitet sind.

Einst fragte man Rabbi Bunam: Warum steht geschrieben: «Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus Ägypten führte»? Warum heisst es nicht: «Ich bin der Herr, dein Gott, der Himmel und Erde schuf»? Rabbi Bunam erklärte: «Himmel und Erde – dann hätte der Mensch gesagt: Das ist mir zu gross, da kann ich nur staunen und nichts machen. Gott aber sprach zu ihm: Ich bin's, der ich dich aus dem Dreck geholt hat, nun geh und hilf mit, andere aus dem Dreck zu ziehen.»

Die Betriebsanleitung aus dem Ersten Testament weist uns den Weg zu unserem gemeinsamen Einsatz für eine gerechte Welt. Und in der Betriebsanleitung aus dem Evangelium macht uns Jesus unmissverständlich klar, dass jeder die Berufung hat zu einem Liebesdienst. Wenn es bei Mose geheissen hat, Gott selber sei heruntergestiegen, so wird das bei Jesus sichtbar, wenn er sich vor Petrus verneigt und ihm die Füsse wäscht. Barfuss erlebt Petrus den Liebesdienst Jesu. Er kommt direkt in Berührung mit Jesus, der sagt: «Ein Beispiel hab ich euch gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch getan habe.» Jeder von uns ist gerufen und berufen, sich mit andern gemeinsam für eine gerechte Welt einzusetzen.



Die Fusswaschung.  
Fresko von Giotto  
di Bondone in der  
Cappella degli  
Scrovegni, Padua.

# Als Beobachter beim Synodalen Weg

Interview mit Daniel Kosch

GÜNTHER BOSS



Seit Monaten hört man aus Deutschland Meldungen und Debatten über den sogenannten «Synodalen Weg» der katholischen Kirche.

Der Schweizer Theologe Daniel Kosch zählt zu meinen ersten Lehrern in der Theologie; er hielt 1989/90 in Fribourg eine ausgezeichnete «Einführung in das Neue Testament». Als ich erfuhr, dass er als offizieller Schweizer Beobachter am Synodalen Weg in Deutschland teilnimmt, bat ich ihn um ein kurzes Interview für das «Fenster». Daniel Kosch ist heute Generalsekretär der RKZ (Römisch-katholische Zentralkonferenz) in Zürich.

## Worum geht es beim Synodalen Weg der katholischen Kirche in Deutschland?

Die Missbrauchskrise und der wissenschaftliche Bericht zu dessen Aufarbeitung (sog. MHG-Bericht) veranlasste die

Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken, einen partizipativen Prozess von zwei Jahren einzuleiten, der «Synodaler Weg» genannt wird. Schon diese Bezeichnung gibt zu verstehen, dass diese Entscheidung von der Kirchengvision von Papst Franziskus geleitet ist, der sich eine «synodale Kirche» wünscht, in der sich das ganze Volk Gottes «miteinander» (griechisch: syn) auf den «Weg» (griechisch: hodos, daher das Wort «syn-ode») der Erneuerung und der Wiederentdeckung der «Freude am Evangelium» macht. Auf diesem Weg sollen vier Themen bearbeitet werden, die im Zusammenhang mit der Missbrauchskrise als «systemische Ursachen» identifiziert wurden: Umgang mit Macht und Machtteilung, Priesterliche Existenz und Zölibat, Sexualität und Leben in Partnerschaft, Rolle und Stellung der Frauen in der Kirche.

## Wie ist der Synodale Weg organisiert?

Für diesen Synodalen Weg wurde eine «Synodalversammlung» ins Leben gerufen, der 230 Personen angehören, darunter sämtliche Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz. Diese Personen sollen 2020 und 2021 zu insgesamt vier Versammlungen zusammentreten, miteinander beraten und darüber befinden, was in vier sogenannten «Foren» mit je 35 Personen zu den genannten Themen erarbeitet worden ist. In diesen Foren wird also die eigentliche Arbeit geleistet werden müssen. Obwohl die sehr strukturierte Arbeitsweise in einer grossen Versammlung auf den ersten Blick an einen demokratischen Parlamentsbetrieb erinnert, hat der Prozess Merkmale, der ihn als «geistlichen» und auch als «kirchlichen» Weg ausweist: Das Gebet und das gemeinsame «Hören» auf die Stimme des Heiligen Geistes, gemeinsame Gottesdienste, die Tatsache, dass jedes Mitglied der Synodalversammlung ein eigens für diesen Weg erstelltes Exemplar der Bibel erhielt, die besondere Rolle der Bischöfe bei Abstimmungen, aber auch das Fehlen von «Parteien» und «Fraktionen» und das Streben nach Einmütigkeit sowie die Verbundenheit mit der ganzen weltweiten Kirche.

## Wie kamst Du zu Deiner Aufgabe als Schweizer Beobachter beim Synodalen Weg?

Die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee haben aus jedem Nachbarland je eine Vertretung der Bischofskonferenz und der Laienorganisationen als Beobachterinnen

und Beobachter eingeladen. Für die Schweizer Bischofskonferenz nimmt Weihbischof Alain de Raemy an den Beratungen teil, für die Laienvertretung wurde die Römisch-Katholische Zentralkonferenz gebeten, jemanden zu entsenden – und diese entschied, dass ich teilnehmen solle, weil ich als Generalsekretär auch die Möglichkeit habe, diese Prozesse zu verfolgen und darüber Bericht zu erstatten. Da ich mich schon lange für eine Kirche einsetze, die das gesamte Volk Gottes an wichtigen Entscheidungen beteiligt, Macht teilt und anerkennt, dass Frauen und Männer die gleiche Würde und daher auch gleiche Rechte haben sollen, habe ich diese Aufgabe gerne angenommen. Ich bin selbstverständlich bereit, in der Schweiz und natürlich auch im Fürstentum Liechtenstein über diesen Weg zu berichten, sobald deutlicher absehbar wird, wohin er führt.

### Was sind Deine ersten Eindrücke?

Von der ersten Synodalversammlung, die Ende Januar in Frankfurt stattgefunden hat, bin ich sehr erfüllt und auch bewegt heimgekehrt. Zwar gab es auch mühselige Beratungen über Verfahrensfragen, aber im Vordergrund stand für mich, dass die Themen auf den Tisch kamen und dass alle Mitglieder der Synodalversammlung, insbesondere alle rund 70 Weihbischöfe, Diözesan- und Erzbischöfe sowie Kardinäle während fast drei Tagen zugehört, sich eingebracht, miteinander gebetet und gegessen haben. Die Sitzordnung und die Organisation stellte sicher, dass wirklich Dialogmöglichkeiten bestanden – und die Beratungen zeigten, dass dieser Dialog

tatsächlich notwendig ist, denn er machte die Vielfalt der Meinungen, Erfahrungshintergründe und Ziele sehr deutlich.

### Wie wurde mit unterschiedlichen Meinungen umgegangen?

Ziemlich offen. Auch die Bischöfe versuchten nicht, ihre internen Differenzen zu bemänteln oder zu vertuschen, wie es nach meiner Erfahrung sonst oft geschieht, indem man sich auf nichtssagende Formulierungen verständigt. Besonders berührt haben mich aber Zeugnisse von Menschen, die offen und öffentlich bekannten, wie schwierig es ist, sich überzeugt für eine Kirche einzusetzen, in der sie aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder auch aufgrund ihrer Überzeugungen diskriminiert, benachteiligt oder ausgegrenzt werden – und die trotzdem nicht aufhören, zu glauben, zu lieben und zu hoffen.

### Was sind Deine Hoffnungen für den weiteren Synodalen Weg?

Ich freue mich bereits auf die zweite Synodalversammlung im September – und hoffe natürlich, dass jene Kräfte den ganzen Weg und auch die Ergebnisse prägen werden, die trotz verbleibender Divergenzen für eine glaubwürdige Kirche eintreten, deren Glieder auch nach dem «Synodalen Weg» miteinander unterwegs sind.

Link zu Bericht und Interview: <https://www.rkz.ch/aktuell>



Erste Synodalversammlung im Januar 2020 in Frankfurt am Main.

# Ein Zeichen der Hoffnung in der Corona-Krise

Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz und die Schweizer Bischofskonferenz rufen dazu auf, jeden Donnerstag um 20 Uhr eine Kerze zu entzünden. Die Aktion soll für Verbundenheit, Gemeinschaft und Hoffnung in Zeiten der Krise stehen. Der Verein für eine offene Kirche schliesst sich gerne dieser Aktion an.

## Brief von Pfarrer Josef Lampert, Balzers:

«Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Evangelisch-reformierten Kirchen (EKS) der Schweiz rufen in Zeiten der Coronavirus-Krise zu einem gemeinsamen Zeichen der Hoffnung, der Verbundenheit und der Gemeinschaft auf. Bis zum Hohen Donnerstag (9. April) soll im ganzen Land am Donnerstagabend um 20 Uhr eine Kerze angezündet und gut sichtbar auf den Fenstersims aufgestellt werden. Alle sind eingeladen zu einem kurzen Gebet. Ein Lichtermeer der Hoffnung soll durch das Land ziehen. Am Hohen Donnerstag sollen um 20 Uhr alle Glocken der beiden Kirchen läuten und ebenso am Ostersonntag. Auch wir können, wenn wir wollen, dieses Zeichen der Hoffnung setzen.»



## Corona-Litanei

*Zum Zuhause bleiben angehalten. Doch trotz unzähliger Absagen kennt der Alltag, kennt das Leben gerade so viele Ansagen, wie Jacqueline Keune in ihrem Gedicht schreibt.*

Abgesagt  
Haydn, Mozart und  
Schubert dirigiert von  
Marek Janowski  
Nicht abgesagt  
das Cello im 3. Stock  
das Lied der Amsel

Abgesagt  
die Lesung des  
Literaten  
Nicht abgesagt  
das Lesen des  
abendlichen Gedichts  
die Geschichte für die  
Kinder

Abgesagt  
die Tagung zum  
40. Jahrestag  
der Ermordung von  
Bischof Oscar Romero  
Nicht abgesagt  
die Erinnerung  
der Widerstand

Abgesagt  
der Traum von den  
Malediven  
Nicht abgesagt  
das Träumen von  
der neuen Erde  
dem neuen Himmel

Abgesagt  
der Gottesdienst  
Nicht abgesagt  
das Flüstern  
mit Gott

Abgesagt  
der Blumenstrauß  
auf dem Küchentisch  
Nicht abgesagt  
das Blühen und  
Bersten  
das Keimen und  
Knospen

Abgesagt  
die Hochzeit  
Nicht abgesagt  
die Liebe

Abgesagt  
die Abdankung  
Nicht abgesagt  
die Auferstehung

# Kurse bei «Brot und Rosen»

Donnerstag, 14. Mai, 19.30 Uhr

## **Vortrag: «Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie» Welche Zeichen setzt die Amazonien-Synode!**

Vom 6. bis 27. Oktober 2019 fand in Rom die Bischofs-synode für die Pan-Amazonas-Region statt.

Bischof em. Erwin Kräutler wurde von Papst Franziskus in den vor-synodalen Rat zur Vorbereitung der Synode berufen, nahm an dieser teil und wurde auch in den «nachsynodalen Rat» gewählt, und bleibt damit am Ball bei der Umsetzung der Synodenbeschlüsse!

In seinem Vortrag wird er Einblick geben in die beispielhafte Vorbereitung der Synode durch das «Hören auf das Volk Gottes» bei fast dreihundert Treffen in den Pfarreien Amazoniens zu drängenden Fragen. Welche Stimmen fanden darauf an der Synode Beachtung und welche Zeichen konnte die Synode setzen, auch mit Blick auf die Weltkirche?

**Referent:** Bischof em. Erwin Kräutler

**Ort:** Aula Realschule St. Elisabeth, Schaan

**Shuttelbus-Service:** Ab 19.00 Uhr vom Busbahnhof Schaan fährt regelmässig ein kleiner Shuttelbus. Rücktransport ab 21.00 Uhr

**Veranstalter:** «Erwachsenbildung Stein Egerta», «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» und «Brot und Rosen»

Sonntag, 7. Juni, 9.30 Uhr

## **Matinee: «Wie leben die Schwestern im Kloster St. Elisabeth?»**

Das Kloster St. Elisabeth genoss über Jahrzehnte einen guten Ruf im Schulwesen. Heute ist es bekannt für die Gestaltung der Gottesdienste, die Sakramentenpastoral und vielfältige Veranstaltungen. Aber wie leben eigentlich die Schwestern, die Anbeterinnen des Blutes Christi, ASC, die diesen Ort zu einem lebendigen machen? Was ist ihnen wichtig? Was beglückt sie? Welche Spiritualität leben sie?

In der Matinee freuen sich die Regionaloberin Sr. Judith Kuman, Sr. Elisabeth Müller und Sr. Maria Hammerer auf ein anregendes Gespräch.

**Moderation:** Susanne Falk-Eberle und Peter Damen

**Ab 9 Uhr:** Kaffee und Gipfeli zur Einstimmung im Haus Maria De Mattias

Keine Anmeldung erforderlich.

Freier Unkostenbeitrag für Kaffee und Gipfeli

## **Informationen und Anmeldungen**

Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen

Duxgass 55, 9494 Schaan, Telefon +423 239 64 57

E-Mail: [brotundrosen@kloster.li](mailto:brotundrosen@kloster.li), [www.kloster.li](http://www.kloster.li)

Für alle Kurse sind Einzelprogramme erhältlich.

## **Kindertreffen**

**Samstag, 20. Juni bis Sonntag, 21. Juni 2020**

Gemeinschaft, Gottesdienst, kreative Elemente, Spiel und Spass, sowie das Übernachten im Haus lassen diese Tage zu einem besonderen Erlebnis für Kinder werden. Für Kinder von 8 bis 12 Jahren

### **Thema: «Du liegst Gott am Herzen»**

«Bei euch ist sogar jedes Haar auf dem Kopf gezählt.» Diesen schönen Satz aus dem Matthäus-Evangelium möchten wir herausgreifen. Jesus sagte diesen Satz damals zu den Menschen und sagt ihn heute zu uns. Jedes Haar an uns hat Gott, unser Vater, gezählt – das ist ein Satz, der von grosser Liebe spricht. Wir sind Gott wichtig. Wir liegen ihm am Herzen. Kreative Elemente, Spiel, Spass, Gemeinschaft sowie das Übernachten im Haus Maria De Mattias lassen diese Tage zu einem besonderen Erlebnis für Kinder werden.

### **Mitnehmen:**

- Persönliche Sachen und Hausschuhe
- Lieblingsspiel, eventuell ein Buch
- Eventuell Instrument und Noten von Liedern bzw. Instrumentalstücken

Handy und elektronische Spiele lassen wir zu Hause!

**Leitung:** Yvonne Ospelt, Katechetin

**Zeit:** Samstag, 13.00 Uhr bis Sonntag, 12.00 Uhr

**Ort:** Kloster St. Elisabeth, Haus Maria De Mattias

**Kosten:** CHF 50.– inkl. Essen und Übernachtung

### **Anmeldung bis spätestens 10. Juni 2020:**

#### **Verein für eine offene Kirche**

Postfach 825, Schaan; [www.offenekirche.li](http://www.offenekirche.li)

E-Mail: [verein@offenekirche.li](mailto:verein@offenekirche.li) oder

#### **Kloster St. Elisabeth, Brot und Rosen**

E-Mail: [brotundrosen@kloster.li](mailto:brotundrosen@kloster.li)

Telefon +423 239 64 57, [www.kloster.li](http://www.kloster.li)

# Kurse des Bildungshauses Stein Egerta

## Vortrag: Leicht-Sinn statt Schwer-Mut

**Montag, 11. Mai 2020, 20.15 bis 21.45 Uhr**

Der Impulsabend zeigt Möglichkeiten auf wie wir bei allem, was das Leben von uns verlangt, mehr Leichtigkeit in den Alltag, in die Familie oder Beziehung, in die Arbeit und Freizeit bringen können. Denn Leichtigkeit kann den Alltag verändern und tut gut. Kursziel ist, die leichte, unbeschwerte Seite in uns nicht zu vergessen, die Leichtigkeit zu finden und zu bewahren.

**Die Teilnehmenden erfahren:** Wie entwickelt sich Schwer-Mut? Wie stärkt man «Leicht-Sinn»? Was geht im Inneren von uns Menschen dabei vor? Der Impulsabend wird geleitet von Prof. Dr. Helga Kohler-Spiegel, Hochschulprofessorin für Human- und Bildungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

**Mit Voranmeldung.**

## Vortrag: Erwin Kräutler – Neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie

**Donnerstag, 14. Mai 2020, 19.30 bis 21.00 Uhr**

Der Vortrag gibt Einblick in die Bedeutung der Amazonien Synode und deren Wirkung in der Gegenwart. Vom 6. bis 27. Oktober 2019 fand in Rom die Bischofssynode für die Pan-Amazonas-Region statt. Erwin Kräutler wurde von Papst Franziskus in den vorsynodalen Rat zur Vorbereitung der Synode berufen und nahm an dieser teil. Der Referent gibt Einblick in die beispielhafte Vorbereitung der Synode durch das «Hören auf das Volk Gottes» bei fast dreihundert Treffen in den Pfarreien Amazoniens zu drängenden Fragen. Welche Stimme fand darauf an der Synode Beachtung und welche Zeichen konnte die Synode setzen, auch mit Blick auf die Weltkirche?

Referent ist Erwin Kräutler, römisch-katholischer Ordensgeistlicher, Missionar, von 1981 bis 2015 Bischof und Prälat von Xingu, der flächenmässig grössten Diözese Brasiliens. 2010 wurde er mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

**Ort:** Sport- und Realschule St. Elisabeth in Schaan

**Mit Abendkasse.**

In Kooperation mit «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» sowie «Brot und Rosen»

## Vortrag: Wie wir uns von anderen beeinflussen lassen

**Montag, 18. Mai 2020, 20.15 bis 21.45 Uhr**

Der Vortrag zeigt auf, wie Menschen das Denken und Handeln von anderen bewusst beeinflussen. Anhand von realen Beispielen werden die Prinzipien und «Tricks» erklärt, wie beispielsweise Politiker oder Verkäufer Menschen dazu «überreden» können, Aufforderungen oder Bitten nachzukommen, die zuerst abgelehnt wurden. Es wird auch thematisiert, wie wir uns selbst erfolgreich «überzeugen», dass alles richtig ist, was wir machen, obwohl wir irrational handeln. Der Vortrag schliesst mit dem Versuch, die Möglichkeiten aufzuzeigen, mit denen wir uns gegen Manipulationen besser schützen können. Referent ist Gernot Brauchle, Psychologe, Rektor der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg.

**Ort:** Seminarzentrum Stein Egerta, Schaan

**Mit Voranmeldung.**

## Organisation und Anmeldung

Erwachsenenbildung Stein Egerta Anstalt, Schaan

Telefon +423 232 48 22

E-Mail: [info@steinegerta.li](mailto:info@steinegerta.li), [www.steinegerta.li](http://www.steinegerta.li)



# Kurse und Veranstaltungen Haus Gutenberg

## **Fahrt in die Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau**

**Donnerstag, 28. Mai 2020, 8.30 Uhr**

Das Kloster Mehrerau ist im Jahre 1097 in Bregenz durch Benediktinermönche aus Konstanz gegründet worden. Nach der Aufhebung des Klosters 1806 erfolgte 1854 die Wiederbesiedlung der Mehrerau durch die Zisterzienser von Wettingen. Seither stehen die Zisterzienser im Dienst der Verbreitung und Festigung von Glaube und christlicher Kultur im Bodenseeraum und darüber hinaus. Auch aus Liechtenstein haben viele Menschen einen Bezug zur Mehrerau, insbesondere durch die Schule. Neuerdings auch durch den gebürtigen Schaaner Pater Vinzenz Wohlwend, der am 19. September 2018 vom Kapitel des Klosters zum Abt gewählt wurde.

**Programm:** Begleiten wird uns Karl-Anton Wohlwend, der Bruder des Abtes. Er wird uns während der Fahrt Wissenswertes über die Abtei Wettingen-Mehrerau erzählen. Der Besuch enthält eine Führung durch das Kloster und ein Gespräch mit Abt P. Vinzenz Wohlwend.

Danach nehmen wir am Mittagsgebet der Mönche (Sext) teil. Nach dem Mittagessen im Restaurant Lamm fahren wir auf den Gebhardsberg, halten in der Kapelle eine kurze Andacht und geniessen abschliessend Kaffee und Kuchen mit Blick auf den Bodenseeraum.

**Abfahrt:** 8.30 Uhr, Balzers, Haus Gutenberg und BERN Postplatz um 8.45 Uhr; Rückkehr: ca. 17.30 Uhr

**Beitrag:** CHF 80.– (inkl. Kaffee und Kuchen sowie Führung, ohne Mittagessen)

Wir bitten um Anmeldung bis 14. Mai.

## **Singende Kapellwanderung**

**Samstag, 20. Juni 2020, 9.15 Uhr**

**Das Sarganserland umfasst einen kulturellen Schatz von über 80 Kapellen und Kirchen. Darunter finden sich alte Bijoux und moderne Sakralbauten. Und jede zeugt von einer eigenen Geschichte von Volksfrömmigkeit.**

Wir entdecken die Kapellen zunächst akustisch und erfahren, wie unterschiedlich die Räume tönen. Wir singen einfache Kanons und leichte mehrstimmige geistliche Gesänge (Taizé u.a.), manche davon sind vielleicht schon bekannt. Einzige Voraussetzung ist Freude am Singen.

Wir besuchen auf der dreistündigen Wanderung folgende Kapellen: Bunkerkapelle in der Sarganserau – Vild – Splee – Kreuzkapelle (Heiligkreuz) - Ragnatscher Kapelle (Änderungen vorbehalten).

**Dauer:** 09.15 bis 17.15 Uhr, Treffpunkt und Abschluss Bahnhof Sargans (Platz Busbahnhof), wir empfehlen aus Liechtenstein Bus 11 zu nehmen. Die Kapellwanderung findet bei jedem Wetter statt.

**Leitung:** Bruno Fluder, Theologe und Kirchenmusiker aus Sargans, Leiter Haus Gutenberg, und Eliane Rusch, Religionspädagogin aus Weisstannen

**Beitrag:** CHF 20.– (vor Ort zu bezahlen, Mittagessen im Restaurant Schützengarten Sargans nicht inbegriffen) Wir bitten um Anmeldung.

## **Shalom – Kirche trifft Synagoge**

**Dienstag, 23. Juni 2020, 19.30 Uhr**

Die Geschichte der jüdischen Musik reicht Jahrtausende zurück. Doch lange Zeit wurde sie ohne Instrumentalbegleitung gepflegt. Die Reformbewegungen des 19. Jahrhunderts führten bis ins erste Drittel des 20. Jahrhunderts zu einer grossen Blüte jüdisch-liturgischer Musik. Die Orgel, die «Königin der Instrumente», hielt Einzug in die Synagogen. Bis 1938 fand sich in fast jeder grösseren Stadt Deutschlands eine Synagogenorgel, auch wenn sie innerhalb der jüdischen Gemeinschaft niemals völlig unumstritten war: Vielen galt sie zu sehr als christliches Symbol oder lenkte zu sehr vom Gottesdienstgeschehen ab. Der Holocaust setzte dieser reichen musikalischen Tradition ein gewaltsames Ende. Die Synagogenorgeln wurden mit den Gebäuden zerstört und viele Noten und andere Zeugnisse gingen verloren.

**Ort:** Pfarrkirche St. Florin, Vaduz

**Musiker:** Semjon Kalinowsky (Viola), Konrad Kata (Orgel) aus Lübeck

**Beitrag:** CHF 25.– (Abendkasse, freie Platzwahl)

In Kooperation mit «Liechtensteinische Freunde von Yad Vashem»

Wir bitten um Anmeldung.

Konzerteinführung von Semjon Kalinowsky um 18.45 Uhr in der Kirche

## **Basische Fastenwoche und Feldenkrais**

**27. Juni bis 4. Juli 2020**

**Neue Lebensenergie durch basisches Fasten, Feldenkrais und Achtsamkeitsübungen**

Das Basenfasten ist eine Entsäuerungs- und Entlastungskur. Wir verzichten auf alle Säurebildner in der Nahrung und gewinnen dadurch Wohlbefinden und Gewichtsreduktion. Die achtsamen und sensiblen Bewegungen aus der Feldenkrais-Körperarbeit lassen uns die Botschaften des Körpers bewusst wahrnehmen. Sie fördern die Beweglichkeit in den

Gelenken und den rhythmischen Wechsel von Spannung und Entspannung. Viele hilfreiche Hinweise zu einer gesunden Lebensweise und zum bewussten Leben bereichern das basische Fastenerlebnis.

### Neue Energien tanken für Leib und Seele:

- Tägliche Impulse und Anleitungen in Körperarbeit  
«Bewusstheit durch Bewegung» nach Moshé Feldenkrais, Achtsamkeit und Meditation
- Die sanfte Entschlackung für den Körper und Zufuhr von Ballaststoffen, Vitaminen und Mineralien
- Spaziergänge und Wanderungen in der Umgebung von Balzers
- Das erholsame Baden im Thermalbad Bad Ragaz

Sollten Sie Medikamente zu sich nehmen, nehmen Sie bitte über die Verträglichkeit des Fastens Kontakt mit Ihrem Hausarzt auf.

Wir weisen auf die Möglichkeit hin, dass es Krankenkassen gibt, die bei Zusatzversicherung einen Anteil der Kurskosten (Feldenkrais) übernehmen. Für den Antrag stellen wir Ihnen eine Bestätigung der Teilnahme aus.

Bei finanziellen Engpässen ist es uns möglich, Ihnen einen Beitrag aus unserem Solidaritätsfond zukommen zu lassen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf.

**Leitung:** Armella Häne-Züger ist Pädagogin für Feldenkrais SFV, Erwachsenenbildnerin in Gesundheits- und Krankenpflege, Transaktionsanalytikerin CTA-E. Sie führt seit 30 Jahren erfolgreich Fastenkurse durch und unterrichtet Feldenkrais in Gruppen und Einzelsitzungen.

**Beitrag:** CHF 400.– für Fastenwoche, CHF 80.– für Fastenprodukte

**7 Übernachtungen:** Einzelzimmer CHF 450.–, Doppelzimmer CHF 360.– pro Person  
Wir bitten um Anmeldung bis 12. Juni.

### Weitere Informationen und Anmeldungen

Haus Gutenberg, Balzers, Telefon +423 388 11 33

E-Mail: [gutenberg@haus-gutenberg.li](mailto:gutenberg@haus-gutenberg.li)

[www.haus-gutenberg.li](http://www.haus-gutenberg.li)

## Veranstaltungen von Stefanus Liechtenstein e.V.

Mittwoch, 13. Mai 2020, 9.30 bis 17.30 Uhr

### Was macht Marius in Thalwil? Besuch in seiner Pfarrei St. Felix und Regula

#### Ausflug nach Thalwil

Im November 2020 feierte Marius Kaiser sein 15-jähriges Jubiläum als Priester. Seit 2008 ist er in der Pfarrei St. Felix und Regula Pfarrer. Die einen nennen Thalwil – mit seinen rund 18'000 Einwohnern – ein Dorf, für andere ist es eine kleine Stadt. Die katholische Pfarrei umfasst ca. 4300 Seelen und hat in den letzten Jahren ein umfassendes Katechese-konzept erarbeitet, welches Angebote für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche (von 1 bis 20 Jahren) enthält (die Firmung wird z.B. im Alter von 17 bis 18 Jahren gespendet). Beim Besuch der Stefanus Gemeinschaft Liechtenstein wird Marius die Geschichte und gegenwärtige Pfarreisituation (v.a. auch die Pastoralbereiche Diakonie und Ökumene) in Wort und Bild vorstellen.

**Treffpunkt:** Bahnhof Sargans

**Kosten:** CHF 20.–. Zugfahrt auf eigene Rechnung

**Anmeldung** bis spätestens 8. Mai erbeten

Montag, 15. Juni 2020, 18.00 Uhr

### Abendspaziergang durch Eschen

#### mit Pius Batliner, Angela Marxer und Beatrice Büchel

Wir laden zu einem informativen und gleichzeitig besinnlichen Abend an der frischen Luft ein. Auf einem schönen, einfach zu gehenden Rundgang durch Eschen machen wir immer wieder Halt. Während Pius Batliner historisch Interessantes und Bedeutsames erläutert, halten Beatrice Büchel und Angela Marxer an besinnlichen Orten einen Moment lang mit uns inne. Am Ende des Spaziergangs offeriert der Verein einen kleinen Umtrunk.

**Treffpunkt:** Pfarrkirche Eschen

**Keine Voranmeldung**

**Kosten für Nicht-Stefanus-Mitglieder:** CHF 15.–

**Mitbringen:** dem Wetter angepasste Kleidung und Schuhe.

**Verschiebedatum bei Schlechtwetter:**

Montag, 22. Juni 2020

### Für weitere Auskünfte

Stefanus Liechtenstein e.V., E-Mail: [frick@stefanus.li](mailto:frick@stefanus.li),

Telefon +423 384 40 18,

Postanschrift: Gässle 28, 9496 Balzers

**Neue Webseite:** [www.stefanus.de/li](http://www.stefanus.de/li)

# Brot & Rosen

Gottesdienste bis Juni 2020

Alle Gottesdienste finden in der Kapelle des Klosters St. Elisabeth in Schaan statt

**Sonntag, 3. Mai 11.00 Uhr**  
Gottesdienst am 1. Sonntag

**Mittwoch, 13. Mai 19.30 Uhr**  
Taizé-Gebet

**Sonntag, 17. Mai 11.00 Uhr**  
Familiengottesdienst am 3. Sonntag

**Samstag, 6. Juni**  
Firmung in der Mehrerau

**Sonntag, 7. Juni 11.00 Uhr**  
Gottesdienst am 1. Sonntag  
(9.30 Uhr Matinee – siehe Veranstaltungshinweis)

**Mittwoch, 10. Juni 19.30 Uhr**  
Taizé-Gebet

**Samstag, 20. Juni. 10.00 Uhr**  
Feier der Erstkommunion

**Sonntag, 21. Juni 11.00 Uhr**  
Familiengottesdienst am 3. Sonntag

## Das Wort zum Sonntag auf Radio Liechtenstein

Beiträge des Radio-Teams des Vereins für eine offene Kirche und des Bildungshauses Gutenberg (Stefan Hirschlehner) von April bis Juli 2020:

|                                  |                      |
|----------------------------------|----------------------|
| 12. April (Ostern)               | Stefan Hirschlehner  |
| 26. April                        | Ute Hammermann       |
| 10. Mai                          | Josef Biedermann     |
| 24. Mai                          | Ursula Oehry Walther |
| 7. Juni                          | Stefan Hirschlehner  |
| 21. Juni                         | Ute Hammermann       |
| 5. Juli (Beginn der Schulferien) | Josef Biedermann     |
| 19. Juli                         | Ursula Oehry Walther |

**Neue Zeit:** Die kurze Sendung wird jeweils am Sonntagmorgen um etwa 9.15 Uhr ausgestrahlt.

## Vereinstermine

**Jahresversammlung des Vereins für eine offene Kirche**  
Aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt.  
Neuer Termin folgt später

**Sonntag, 16. August 2020, 11.00 Uhr**  
Gottesdienst mit Kindersegnung und «Teilete», Kloster St. Elisabeth in Schaan  
In Kooperation mit «Brot und Rosen»

**Samstag, 12. September 2020**  
Wallfahrt nach Hergiswald (Luzern)  
In Kooperation mit dem Bildungshaus Gutenberg in Balzers